

Erfahrungsbericht aus der naturheilkundlichen Praxis

Entgiften mit der Bioresonanztherapie

Petra Maack-Wantzen

Nüchterne Studienergebnisse haben es längst an den Tag gebracht: Der moderne Mensch hat Schadstoffe im Blut, Uran im Trinkwasser und die Gesundheit belastende Wohngifte in den eigenen vier Wänden. Entgiftungsstrategien sind also gefragter denn je. Hier bietet sich als eine subtil arbeitende Methode die Bioresonanztherapie an.

Im *Zentrum für energetische und regulative Medizin*, Ingelheim, kann ich meinen Patienten je nach Beschwerdebild eine Vielfalt unterschiedlicher Behandlungsmethoden anbieten. Hierzu gehört auch die BICOM-Bioresonanztherapie, die ich für eine hervorragend geeignete Therapiemethode halte, um Gifte und Schadstoffe auszuleiten. Doch wie komme ich als ehemals „ganz normale“ Schulmedizinerin zu diesem Standpunkt?

Seit meiner Jugend hatte ich Asthma und wurde wie schulmedizinisch üblich therapiert. Eine meiner Patientinnen, eine ehemalige Winzerin, klagte über plötzlichen Haarausfall. Sie fand einen Arzt, der mit Bioresonanz-Therapie arbeitet, und ließ sich biophysikalisch testen (s. u.). Der Arzt fand eine Belastung durch Pestizide und leitete diese mit der Bioresonanz-Therapie aus. Bereits eine Viertelstunde danach begann die Haut der Frau nach den früher verwendeten Spritzmitteln zu „stinken“. Die chronischen Verdauungsprobleme verschwanden, und etwa drei Monate später wuchsen auch die Haare wieder nach. Diese Begebenheiten fand ich schon sehr erstaunlich, und als das Asthma unserer damals 5-jährigen Tochter dann immer schlimmer wurde, suchten wir diesen Arzt ebenfalls auf. Hier machte ich dann die entscheidende persönliche Erfahrung: Nachdem Birkenpollen und Tierhaare mit der Bioresonanz-Therapie ausgeleitet worden waren, verschwand das Asthma! Bei mir selbst diagnostizierte der Arzt eine Quecksilberbelastung. Ich entschied mich, zunächst noch etwas skeptisch, für die empfohlene Ausleitung. Der damit einsetzende Spuk dauerte insgesamt vier Wochen: in der ersten Woche konnte ich vor asthmatischen Beschwerden kaum Treppen steigen, in der zweiten Woche stellten sich Blähungen ein, in der dritten und vierten Woche war ich ausgesprochen „giftig“ und schlechtgelaunt. In der fünften Woche war schlagartig alles wieder normal – und das Asthma einfach weg. Durch diese Erfahrungen motiviert, beschäftigte ich mich intensiver mit der Bioresonanztherapie und baute meine Praxis auf dieses Therapieverfahren und andere energetische Therapiemethoden auf.

Schwerpunkt Entgiftung

Jeder Stoff hat neben seinen chemisch-strukturellen Eigenschaften auch biophysikalisch-energetische Kennzeichen, die ihn eindeutig definieren: typische Frequenzmuster nämlich. Bioresonanztherapeuten sind überzeugt, dass der menschliche Organismus auf ihn



einwirkende Stoffe auch anhand dieser Frequenzmuster differenzieren kann und in der Lage ist, schädigende Substanzen (Allergene, Schwermetalle, Toxine, Medikamentenrückstände, Viren, Pilze oder Bakterien) zu erkennen und zur Ausleitung zu bringen. Sind die Ausleitungsorgane (Leber, Galle, Nieren, Lymphe, Darm und Haut) aber überlastet, werden diese Substanzen im gesamten Bindegewebe („Bindegewebsmatrix“, Pischinger-Raum) wie in einer Art körpereigener Sondermülldeponie eingelagert. Sie behindern die normalen Abläufe der Stoffwechselregulation, ihre (pathologischen) Frequenzmuster erschweren die biophysikalisch gesteuerte Kommunikation zwischen den Zellen. Besteht diese Störung länger, kommt es über zunächst funktionelle Dysfunktionen dann auch zu chemisch-klinisch diagnostizierbaren Erkrankungen.

Bioresonanztherapeuten gehen davon aus, dass mit der Bioresonanz-Therapie solche „Störinformationen“ reduziert oder beseitigt werden können, sodass sich normale Regulationsabläufe wieder einstellen können, wenn die Regulationsfähigkeit des Organismus krankheitsbedingt noch nicht vollständig erloschen ist.

Wirkweise der Bioresonanztherapie

Grundgedanke der Bioresonanz ist, dass Krankheiten entstehen, wenn physiologische körpereigene Frequenzmuster durch Störfrequenzmuster (etwa von Erregern, Allergenen, Toxinen usw.) beeinträchtigt werden und somit die Selbstregulation des Körpers behindert wird. Solche Störungen sind zunächst funktionell und bestehen lange bevor biochemisch Auffälligkeiten messbar sind. Der gedankliche Ansatz der Bioresonanztherapie ist wissenschaftlich nachvollziehbar: Jede Materie besitzt und erzeugt ein elektromagnetisches Feld mit charakteristischen Frequenzmustern einer bestimmten Intensität [1]. Es gibt Wechselwirkungen zwischen den elektromagnetischen Feldern des Körpers und seinen physiologischen Abläufen [2]. Im griechischen Forschungszentrum für Biophysik wird seit Jahren intensiv daran geforscht, ob und wie die körpereigenen Regulationssysteme von dieser elektromagnetischen Ebene gesteuert werden. Die hier tätigen Ärzte konnten beispielsweise in mehreren Studien belegen, dass man pathologisch veränderte elektromagnetische Frequenzmuster bei Epilepsie-Patienten zu Therapie Zwecken einsetzen kann [3].